

Korrespondent.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 25 Pf.
Die Redaktion von unten: **Abonnementspreis** bei Bestellungen bis zum Ende des Monats in
Voraus und auf den Monatsabschluss: **Abonnementspreis** nach dem 1. des Monats 42 Pf.
Einzelhefte — Das Heft kostet einschließlich 6 mit nur an die Redaktion bezugsfähig.
— Abonnement später Originalabonnenten ist nur mit Bestätigung der Redaktion gestattet.
— Die Beiträge müssen in Originalen übersandt werden. Verantwortlich für die Redaktion.

Wöchentliche Gratisbelegungen:
s. 2. u. 3. Nr. Unterhaltungsblätter
m. neuer. Romane und Novellen.
s. 2. u. 3. Nr. Insektiv. u. Handelsbell.
mit neuesten Marktberichten.

Anzeigenpreis
Für die erste Zeile über dem Raum für Werbung und
Anzeigen 10 Pf. Erste Zeile 30 Pf. Anzeigen 20 Pf.
20 Pf. im Restanteil 30 Pf. Bei besonderer Werbung
Bestelle für Größere und Kleinere. Die Bestellungen und
Bekanntmachung, nach dem Inhalt des Anzeigens. Die
Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur an Tage vorher. Die
Anzeigen bis 10 Uhr. Die Anzeigen bis 10 Uhr vorläufig. Tag

Nr. 16.

Donnerstag den 20. Januar 1910.

36. Jahrg.

Innere Kolonisation.

Man schreibt uns aus Vorpommern: Als am 1. Oktober 1908 der ehemalige Vorsitzende der Anfechtungskommission aus Posen an die Spitze der Straßburger Regierung trat, da schöpfte man in liberalen Kreisen Hoffnung, daß nunmehr planmäßig und grundtätig eine Politik der inneren Kolonisation begonnen werden solle. Die Entwicklung drängt offenbar mit Naturnotwendigkeit darauf hin. Die enormen Preise, die für kleinen Grundbesitz angelegt werden im Gegensatz zu den ungemein billigen Preisen der großen Güter, die wie behauptet wird, z. T. kaum die Verzinzung und Amortisation des Grundkapitals repräsentieren, beweisen auf schlagende Weise den vorhandenen Hunger nach Land. Das auf den meisten landwirtschaftlichen Großbetrieben in Vorpommern während des größten Teils des Jahres meist polnisch als deutsch gesprochen wird, ist eine bekannte Tatsache; weniger bekannt vielleicht die Erscheinung, daß alljährlich gewisse slavisch-woollender Splitter im Lande zurückbleiben. Und leider nicht genügend gewürdigt ist die weitere Tatsache, daß mit Zuzugnahme des in Vorpommern erworbenen Geldes auf manchen Stellen Land in Posen und Westpreußen ein polnischer Herd auf polnischer Scholle begründet wird. In diesen 1 1/2 Jahren nun ist nicht eine königliche Domäne zur Verfügung gekommen. Alle feigewordenen Domänen sind im ganzen wieder verpachtet. Ja, vor aller Augen werden neue, nicht unbedeutende Kapitalien in neue Bauten auf Domänen investiert, die sich zweifellos zur Aufteilung hervorragen eignen.

Wer von Grimmen nach Nordosten wandert, der hat nur eine kurze Strecke eines im Privatbesitz befindlichen Gutes zu durchschreiten, um dann eine zusammenhängende Fläche von rund 1200 ha zu betreten, die zu drei verschiedenen Domänen gehört, deren jede in kurzer Zeit, 2 allein im Jahre 1909, mit einem „Ghateau“ versehen worden sind. Der Himmel weiß, wie dies Gebäudefestmal dem preussischen Steuerzahler sich verzinzen mag. Aber jedes Kind in Grimmen weiß, daß der Bauer des Großgrundbesitzes, unter dem diese Landstadt wie jede andere leidet, nach dieser Richtung hin auf absehbare Zeit nicht durchbrochen werden wird.

Alle Klagen, die ewig neu bleiben! Die aber zu erheben ganz besonders am Plage ist angesichts der Finanzlage Preußens. Es wird ja gelegentlich in Ministerial-Bureau so viel und glänzend mit Statistiken gearbeitet. Vielleicht beauftragt man einen Geheimrat mit der Verantwortung der Frage, wie hoch sich das Gebäudefestmal der königlichen Domänen in den verschiedenen Landesteilen durch die Pächter verzinst und welcher Nacht-Schilling eigentlich für den Acker selbst übrig bleibt.

Noch viel interessanter wäre es, wenn einmal festgestellt werden würde, wieviel Einkommensteuer für eine Flächeninheit von den Domänen in die Staatskasse fließt und wieviel von den Landgemeinden, in denen der Bauer über seine Scholle schreibt. Man darf nicht müde werden, gegenüber den platonischen Liebeserklärungen der Regierung immer wieder an diese Zustände und Verhältnisse zu erinnern, und man soll insbesondere das städtische und großstädtische Publikum immer wieder an die Beobachtung dieser ihm fernere liegenden Zusammenhänge erinnern. Eine das die breiteste Öffentlichkeit diesen Dingen unausgesetzt ihr Augenmerk zuwenden, wird es schwerlich anders werden. Alle Bemühungen der Zeitungen, die Haltung der Regierung zu beeinflussen in Versammlungen, mit Resolutionen, in der lokalen Presse sind in Vorpommern bisher gänzlich erfolglos gewesen.

Nicht einmal einen oft erbetenen Spezialwunsch, sicher einen berechtigten Wunsch, der von freimüthiger Seite ausgesprochen wurde, hat man irgend wie beachtet: die Verhinderung der Waldverwüstungen auf aufgetheiltem Privatbesitz. Als das Gut Gremesdorf parzelliert wurde, da wurde vom Käufer alles zu Geld gemacht, was irgend wie aus dem Walde

zu machen war. Seit einem halben Menschenalter liegt dieser Wald wie eine Wüste, bis auf ein kleines Stück, das nunmehr ganz abgeholt und in Ackerland umgewandelt wird. Ein Bild, wie in Amerika! Manches bitteres Wort ist über diesen Zustand gefallen. Und jetzt wird im Kreise Grimmen ein alter Weisheit der Familie von Behr, das Gut Bestland aufgeteilt, und schon wieder läßt man Offerten, nach denen alles Nutzholz aus dem dagugehörigen 600 Morgen großen Walde geschlagen und verkauft wird. Man hätte den Vorschlag gemacht, daß der Staat diese Wälder erwerben solle. Vergeblich! Und doch hat der Staat in Vorpommern gewiß nicht zuviel Wald. Die Landschaft könnte überhaupt mehr Holzung tragen. Aber der Staat hat sogar ein mit vieler Sorgfalt aufgeflossenes Stück der Poggenborfer Oberförsterei, 500 Morgen vorzüglichem Bestandes, das Lechnir Gehege, wie man sagt, für billiges Geld an einen Großgrundbesitzer verkauft. So sieht man: die Agrarpolitik in Vorpommern treibt überall etwa in der entgegengesetzten Richtung, als im Hinblick auf eine gedeihliche Entwicklung notwendig wäre. Wann wird man endlich in andere Bahnen lenken?

Eine Nebenricht über die Entschliefungen des Bundesrats

auf Beschlüsse des Reichstags ist dem Reichstage zugegangen. Man erfährt daraus, daß sogar Beschlüsse des Reichstags aus dem Jahre 1904 noch nicht erledigt sind. Von allgemein interessierenden Entschliefungen des Bundesrats erwähnen wir die nachstehenden:

Dem Beschlusse, Baukontrollen aus der Arbeiterklasse zuzulassen, konnte keine Folge gegeben werden; über die bisherigen Verfügungen des Erbauerechts sind Erhebungen eingeleitet worden; die Erhebungen über Errichtung eines besonderen Reichsarbeitsamtes, auf das die Obliegenheiten der Arbeiterstatistischen Abteilung des Statistischen Amtes übergehen sollen, sind noch nicht abgeschlossen; ein Entwurf, betreffend die Unfallversicherung bei Arbeiten, welche freiwillig zur Rettung von Personen und zur Verzung von Gegenständen vorgenommen werden, ist ausgearbeitet, konnte aber mit Rücksicht auf die im Werke befindliche Umgestaltung der übrigen Versicherungsgesetze noch nicht abschließend festgestellt werden; Erhebungen über die Frage der Gewährung von Darlehen für gemeinnützige Wohnungsbau im Interesse von minderbemittelten Volksklassen haben stattgefunden, doch können gesetzliche Maßnahmen auf diesem Gebiete wegen der erheblichen Mittel zur Durchführung des Gedankens nicht in Aussicht gestellt werden; die Anstellung von Militärärzten in der Armee ist nicht beabsichtigt, der Bedarf an Militärärzten in der Armee wird durch für dieses Spezialfach ausgebildete Sanitätsoffiziere genügt; ferner ist angeordnet, Einjährige, die die zahnärztliche Approbation für Deutschland besitzen, mit ihrem Einverständnis während des letzten Vierteljahres ihrer aktiven Dienstzeit zur Dienstleistung bei der zahnärztlichen Abteilung eines Garnisonlagarets zu kommandieren; die Frage, ob den Abgeordneten das Recht des Berufsgewehrsamtes für Angelegenheiten ihrer parlamentarischen Tätigkeit zuzuerkennen ist, befindet sich noch in der Schwebe; im Interesse der Sonntagsruhe für Postbeamte hat die Postverwaltung verschiedene den Wünschen des Reichstags entsprechende Anwendungen getroffen; ein Bedürfnis nach Einrichtung von Beamtenauschüssen bei den Reichsbetrieben liegt nicht vor; die Erhebungen über eine Novelle zum Gesetz über den Erwerb und den Verlust der Staatsangehörigkeit sind noch nicht abgeschlossen; die Erhebungen über einen Entwurf betreffs Privatbeamtenverhinderung schweben noch; der Erlaß eines Reichsbürgerschaftsgesetzes einschließend der Regelung des Knappschaftswesens wird nicht beabsichtigt, ebensowenig die reichsgesetzliche Einführung der geheimen Wahl der Knappschaftsämter; die eingeleiteten Erhebungen über einen Entwurf betreffs

Verfestigung der Gehilfen der Rechtsanwälte und der Angestellten der Kantontassen und Versicherungsanstalten betreffs Arbeitszeit, Kündigung usw. sind noch im Gange. Die Frage, wie durch internationale Abmachungen dem Handel mit unzüchtigen Schriften, Abbildungen oder Darstellungen zu steuern ist, soll auf einer internationalen Konferenz, deren Zeitpunkt noch nicht feststeht, behandelt werden; dem Wunsch, das Wiederaufnahmeverfahren im Disziplinarverfahren gegen Reichsbeamte einzuführen, steht der Bundesrat wohlwollend gegenüber, mit Rücksicht auf die in Preußen schwebenden Erhebungen über die gleiche Änderung der Gesetzgebung ist die Angelegenheit noch zurückgestellt; den Gesuchen, die Kontrollversammlungen nur einmal im Jahre abzuhalten, konnte im Interesse einer geordneten militärischen Kontrolle nicht entsprochen werden; eine Reform des militärischen Beschwerverfahrens ist nicht in Aussicht genommen, eine Umarbeitung des Militärstrafrechts ist erst angingig, wenn das Ergebnis der Reform des bürgerlichen Strafgesetzbuchs vorliegt; dem Beschlusse, den Militärurlauben freie Fahrt zu gestatten, wurde keine Folge gegeben; die Vorarbeiten zur Revision des Patentgesetzes sind eingeleitet worden; die Erhebung der Soldatenlohnung kann aus finanziellen Bedenken vorläufig nicht stattfinden.

Der neue französische Zolltarif

Am 31. März d. J. in Kraft treten. Die „Nord. Allg. Ztg.“ macht die Interessenten darauf durch folgende Notiz aufmerksam: „Nachdem der Entwurf des neuen französischen Zolltarifgesetzes und des zugehörigen Tarifs in der französischen Deputiertenkammer angenommen und nunmehr dem Senat zugegangen ist, wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Artikel 11 des Entwurfs als Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Gesetzes der 31. März d. J. in Aussicht genommen ist. Die an dem Abzug nach Frankreich beteiligten deutschen Handelskreise werden daher gut tun, bei Abschließen, deren Ausführung erst nach dem 30. März d. J. bewirkt werden soll, auf die dann geltenden Zollsätze des neuen französischen Tarifs Rücksicht zu nehmen.“

Wie die Korrespondenz des deutsch-französischen Wirtschaftsvereins mitteilt, ist der neue französische Zolltarif in der Form, wie ihn die Deputiertenkammer durch Schlußabstimmung vom 29. Dezember v. J. angenommen hat, als amtliche Kammerdrucksache Nr. 597 erschienen. Er kann auf dem Bureau des Vereins (Berlin W. 9, Köthener Straße 28-29 I) von Interessenten eingesehen werden. Auch der deutsch-französische Wirtschaftsverein spricht den dringenden Wunsch aus, daß der Senat die teilweise exorbitanten Zollerhöhungen der Deputiertenkammer wenigstens hier und da noch mildert, damit nicht die in den letzten Jahren unverkennbar einsetzende allmähliche wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich durch die zahlreichen, gerade den deutschen Export besonders treffenden Zollerhöhungen und die dadurch in Deutschland hervorgerufenen Gegenbestrebungen empfindlich beeinträchtigt werde.

Gegen den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag

spricht sich unabweislich die „Allg. Volksztg.“ aus. Das Zentrumblatt macht zunächst darauf aufmerksam, daß die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Handelsvertrages ihre Bestimmung zum 29. Dezember verfehlt hat, und dem Auswärtigen Amt die Möglichkeit zu geben, mit Portugal nochmals in Unterhandlung zu treten. Die Regierungsvertreter seien jedoch darauf nicht eingegangen, sondern hätten statt dessen eine Agitation der Interessenten zugunsten des Vertrages veranstaltet. So hätten sie durch diplomatische Vermittlung in der deutschen Kolonie zu Lissabon eine Eingabe für die Annahme des

Handelsverträge zuzulassen lassen. Diese Eingabe sei auch zustande gekommen und nach Berlin abgegangen. Der Gewerksmann des rheinischen Vertrauensblattes macht aber darauf aufmerksam, daß die Unterzeichner der Eingabe, weitaus zum größten Teil entweder außerdeutsche Artikel importieren, oder aber, und das ist die Mehrzahl, portugiesische Kolonialprodukte nach Deutschland usw. exportieren, also nicht das geringste Interesse daran haben, ob einem Teil der deutschen Industrieprodukte der portugiesische Markt verschlossen wird oder nicht. Auf der Liste finden sich sogar Firmen, die überhaupt mit Import oder Export nichts zu tun haben und deren Fabrik nur einmal deutsche Staatsangehörigkeit ist. Gleichzeitig, so wird weiter berichtet, sei aber eine zweite Eingabe aus Lissabon an die Kommission abgegangen, die von nur deutschen Importeuren unterzeichnet ist, die in allererster Linie die Einfuhr deutscher Fertigwaren der Textil-, Kurz- und Kleinwarenindustrie vertreten. Hierzu bemerkt die „Königliche Volkszeitung“, daß der größte Teil des Imports deutscher Fertigwaren in portugiesischen Händen liegt, die alle das größte Interesse an einer Änderung der Zölle, „A“ haben. Zum Schluß führt das königliche Vertrauensblatt die Nachteile, die der Vertrag bringt, der Reihe nach auf und erklärt dann: „Es ist zwar eine mißliche Sache, die deutsche Regierung mit einem bereits von ihr abgeschlossenen Vertrage seitens des Reichstags im Stich zu lassen; allein aus sachlichen Gründen, insbesondere im Interesse der deutschen Industrie würde dieser Vertrag wohl die Ablehnung verdienen.“

Es ist allerdings kaum anzunehmen, daß die Aufassung der „Königlichen Volkszeitung“ im Zentrum allgemein geteilt wird. Aber auch unter den anderen Fraktionen sollen Meinungsverschiedenheiten herrschen, so daß voraussichtlich erst die Abstimmung im Plenum die Gewißheit über Annahme oder Ablehnung des Vertrages bringen wird.

Heber die Ergebnisse der englischen Wahlen

bringt „Wolffs Bureau“ von Mont e g folgende Meldung: Das Ergebnis der Wahlen bis 11 Uhr früh ist folgendes: Gewählt wurden 92 Unionisten, 7 Liberaler, 16 Mitglieder der Arbeiterpartei, 13 Nationalisten. Die Unionisten gewannen 87 Sitze, die Liberalen 7, die Arbeiterpartei gewonnen einen.

Einem ähnlichen Schluß auf das Endergebnis lassen diese Ziffern nicht zu, wenn auch das eine schon festzuhalten scheint, daß die Unionisten wesentlich öfter abgewählt werden, als bei den Wahlen von 1906, die den Liberalen eine ganz überwältigende Mehrheit brachten. Wahler sind ihnen davon nur 30 Sitze verloren gegangen, und die liberale liberale Partei stehen noch aus.

Die bemerkenswerten Einzelheiten des Wahlergebnisses ist folgendes zu verzeichnen: Der Wahlsieger der Walsleyer Wahlen wurde in der Arbeiterpartei wiedergewählt (mit einer Mehrheit von 645 Stimmen), der Finanzsekretär der Admiralität, Macnamara in Comberwell, und der Chefsekretär für Irland, Pirell, in Bristol. In der City von London erzielten die Unionisten Vallour und Sandbury 1907 resp. 17302 Stimmen, der Liberale Bell 4023 Stimmen; Balfour und Woodrow sind nichtig gewählt. Godeschob (Durham) wurde der Arbeiterpartei von den Liberalen genommen. Der Unionist und frühere Untersekretär im Handelsamt, Donnan, wurde in Dumfries wiedergewählt. In Woolwich siegte der Unionist Adam mit 8716 Stimmen über den Arbeiterführer Cross, der 8420 Stimmen erhielt. Unter den Gewählten befindet sich auch der ehemalige Minister Walter Long (Unionist), der in London Strand eine Majorität von 3218 Stimmen erzielte. In Blackburn stand Sir Thomas Barclay (Liberal) mit 12065 Stimmen und Snowden (Arbeiterpartei), einer der sozialistischen Führer, gewählt worden. Die unionistischen Freihändler Lord Robert Cecil und Bowles sind unterzogen. In Finsbury East siegte der liberale Alexander Ritchie mit 2102 Stimmen über den Unionisten Masor, der 2016 Stimmen erhielt. In Hants County Central der Unionist M. G. G. Siehe mit 3550 Stimmen über den Führer der Arbeiterpartei, Stachmann, der 3187 Stimmen erhielt. Der Finanzsekretär im Schatzamt, G. G. G. wurde in Bristol East wiedergewählt. In Portsmouth wurden die Unionisten Lord Charles D'Almeida und Fulle mit 10777 resp. 15592 Stimmen gewählt; der Liberale Brame von erhielt 12397 Stimmen, der Liberale Lambert 9065, das Mitglied der Arbeiterpartei Sanders 8529.

Über die Wahlen von Dienstag wird uns gemeldet: In Newcastle a Tyne gewonnen die Liberalen einen Sitz; der Kandidat der Arbeiterpartei wurde wiedergewählt. In Sunderland eroberten die Unionisten zwei Sitze.

In Avon (Central) wurde ein Unionist, in Wyo (St) ein Nationalist, in Burton ein Unionist, in W. Leicesters (St) ein Nationalist, in Leobarders (West) ein Unionist und in Petri (North) ein Nationalist gewählt. Gegenwärtiger: waren in allen diesen Orten nicht aufgestellt. In Swansea wurde der liberale Abgeordnete wiedergewählt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Ministerkammer, die am Dienstag im Amtsblatt veröffentlicht worden ist, lautet folgendermaßen: Präsidium Graf Khuen-Hedervary, der auch das Ministerium des Innern leiten und interimistisch das Amt eines Ministers für Kronland und eines solchen des künftigen Hoforgans leiten wird; Finanzminister Kohlsass, Handelsminister Karl Mikovitsch, Unterrichtsminister Graf Szepessy, Justizminister Kronenmatt, Dr. Szepessy, der provisorisch auch das Kultusministerium übernahm. Am Dienstag fand in Wien die Vereidigung der neuen Minister statt. An beselben Tage erließen die scheidenden Minister in Abschiedsreden, —

Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary empfing nach der Vereidigung in Wien den Reichsminister des Innern Grafen Khuen-Hedervary und wurde hierauf von dem Kronprinzen Erzherzog Franz Ferdinand in Audienz empfangen. — Die Sezession der ungarischen Unabhängigkeitspartei bietet dauernd. Das Organ der Partei Junks bezeichnet die Verände einer Fusion mit der Partei Hoffmann als gescheitert. — Die Magyar Landesregierung hat ihre Dringlichkeit mehr gemäß und allen Auswanderungsberechtigten die Konzeptionen entzogen, mit Ausnahme der Einbürgerung und der Abstammungsgesellschaft, die sich der bereits erwähnten Verordnung fügten, monach jeder Auswanderer bei der von der Regierung unterhaltenen Bank für Handel und Gewerbe gegen eine Prämie von 4 Kronen auf Unfall zu versichern ist.

England. Die Meldung eines Londoner Blattes, daß alle 65000 Mann der Infanterie in ihren Regimentern in Irland in Begleitung im Innern des Reiches verlegt seien, enthält nach offiziellen Angaben jeder Begründung; auch ist keine derartige, allgemeine Maßnahme auch nur geplant. Richtig dagegen ist, daß sechs sinnliche Offiziere wegen ihrer persönlichen Haltung in Regimentern im Innern des Reiches verlegt worden sind.

Frankreich. Die Deputiertenkammer setzte Montag nachmittag die Beratung der Interpellationen, betr. die Schule fort. Kronprinz von Preußen war der Regierung vor, sie habe der Unterhaltung der Schule zumbeläufige Gesandtschaften eingeschickt. Dr. Kamel (Rechts) beklagte es, daß in den öffentlichen Schulen die Kinder zu religiösen Übungen keine Gelegenheit hätten. Plane (Sozialist) forderte das Unterrichtsmonopol. Paul Meunier (sozialistischer Radikaler) lobte die Pensionsfrage. In der Dienstverpflichtung der Kammer rief die Bemerkung des Abgeordneten Vassas, die Aufnahme der Zahl der Defertoren sei auf die antipatriotischen Unterrichtsleiter zurückzuführen, einen Tumult hervor. Im Namen der Seeresfission protestierte der Abg. Verreaux lebhaft gegen diese Behauptung und erklärte, die Zahl der Defertoren sei nicht im Wachsen begriffen. — Die französische Regierung ist von der belgischen beantragt worden, in Brüssel gefestigt worden, das Manuskript vor dem schärfsten Artikel der Senats nicht zurückzuführen werde. Infolge dessen dürfte der Senat mit Zustimmung der Regierung an den neuen Zolltarifänderungen im Sinne der belgischen Wünsche vornehmen.

Österreich. Den Kreisrätsmitgliedern wird die Worte in den nächsten Wochen die Antwort auf die Note vom 11. Dezember v. J. übergeben. Die Worte wird auf einer bestimmten Lösung der kritischen Frage im jetzigen Moment stehen.

Serbien. Aus Belgrad wird unterm 18. d. gemeldet: Infolge des Verachts, daß der Kaiserer des Kriegsministeriums, Major Zvonko Wittich, Untersuchungen begangen habe, begann eine Kommission in der vorigen Woche den Kasernenstand zu prüfen. Heute früh sprang Major Zvonko Wittich in selbsterlöschender Weise in die Luft, wurde jedoch gerettet. Er gab Verratsgerüchte als Ursache des Selbstmordes an. Die Kommission hat die Untersuchung noch nicht beendet.

Englisch-Indien. Für die kritische Lage in Indien bezeichnend ist folgende Meldung vom Montag aus Kalkutta: Aufsehen erregt hier die Meldung von der Verhaftung von zehn Angehörigen eines Eingeborenenregiments, die an der Verhaftung von heftigen Protesten teilgenommen haben. Das Regiment wird wahrscheinlich unverzüglich verlegt werden, trotzdem man glaubt, daß nur sehr wenig Soldaten sich der Bewegung angeschlossen haben. — Wenn nur dieser Glaube kein trügerischer ist!

Hankow. Die „Japan Times“ veröffentlicht einen Artikel, der die Vorkläge Amerikas zu einer Neutralisierung der nördlichen japanischen Eisenbahnen in heftiger Weise angeht. Der Artikel wendet sich sodann gegen die grundsätzliche Zustimmung Deutschlands, west auf die Besitznahme von Hankow hin und broht, falls Amerika zu Gefallen die Interessen Japans wieder wie im Frieden von Schimonoseki verlegt werden würden, so würden die deutschen Interessen in Japan es büßen müssen.

Japanverträge. Das Washingtoner Staatsdepartement wird dieser Tage Proklamationen des Präsidenten fast veröffentlicht, die erklären, daß England, Rußland, Italien, Spanien, die Schweiz und die Türkei auf die Minimalhöhe des Panamerikaner Anspruch haben.

Deutschland.

Berlin, 19. Jan. Das Fest des Schwarzen Adlerordens wurde am gestrigen Dienstag vormittag im Berliner Schloß gefeiert. Der Kaiser nahm mit den kapitelmäßigen Rittern den Aufnahmeakt vor und hielt ein Kapitel ab. Anwesend waren: der Kronprinz, die Prinzen des künftigen Hauses, die fürstlichen Odenbreitner und andere kapitelmäßige Ritter. In üblicher Weise fand die Investitur der Ritter statt, die diesmal zu je dreien vorgenommen wurde. Zuerst der Prinz von Rumänien, Friedrich Sigmund von Preußen, Georg von Bayern, danach der Herzog von Sachsen-Altenburg, Erzbischof Heinrich XXVII. Reuß j. L. und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg. Bei diesen fungierten Prinz Friedrich Leopold und Prinz Oskar als Parrains. Die letzten drei Ritter, die Generale von Einem, von Moltke und von Billow, wurden von dem Generaloberst von Blossen und Generaladjutant von Kessel als Parrains geleitet. Im Kapitalsaal hielt der Kaiser ein Ordenskapitel in Gegenwart von 49 Rittern ab. Abends 8 Uhr fand für die Ritter des Schwarzen Adlerordens beim Kaiserpaar im Elisabeth-Saal des Königl. Schloßes eine Tafel statt. Der Kronprinz führte die Kaiserin zur Tafel und sah zu ihrer Rechten, während zur Linken der Prinz von Rumänien Platz nahm. Geleitete der Kaiserin sah der Kaiser; rechts Vorkämmerer von Sjöyung-Narich, Generalfeldmarschall von Hahnke, Generalfeldmarschall Graf von Daelel, Grobdamdian von Roester; links Vorkämmerer Graf v. D. Othen-Saden, Fürst zu Solms-Laubach, Generaloberst Graf von Schlieffen und Statthalter Graf Wedel.

— (Der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff,) hat unlängst unsem Chauvinisten arge Schmerzen dadurch bereitet, daß er gewisse Bestrebungen der Amerikaner in einer öffentlichen Rede energisch desavouierte. Dieser Schmerz ist nun noch dadurch vergrößert worden, daß Graf Bernstorff nicht nur zu Washington vom Kaiser durch die Bestellung eines hohen Ordens ausgezeichnet worden ist, sondern daß ihm der Monarch auch noch förmlich sein Bildnis, eine Kopie des Porträts, welches der bekannte amerikanische Maler Vassjo gemalt hat, als Neujahrsgeschenk verehrt hat.

— (In bezug auf die Schiffahrtsabgaben) war in einem Teil der Presse behauptet worden, daß Sachsen geneigt sei, seine ablehnenden Standpunkte aufzugeben. Diese Meldung wird in einem offiziellen Dredener Dementi als frei erfunden bezeichnet. „Wenn Graf Viskum von Eckardt“, so heißt es in der „Kreuzzeitg.“, in seiner Eigenschaft als Minister des Äußeren unter ausdrücklicher erneuter Bestätigung der letzteren Erklärung des Staatsministers Dr. v. Krieger zur Sache in der ersten Kammer Stellung genommen hat, so bekundet dies, daß man der Angelegenheit eine besondere politische Bedeutung beimißt. Die Erklärung des Grafen Viskum, daß grundsätzliche Verfassungsänderungen, soweit ihrer Durchführung wichtige Lebensinteressen und bestimmte Rechte einzelner Bundesstaaten entgegenstehen, nicht ohne Zustimmung dieser Staaten beschlossen werden sollten und jedenfalls nicht gegen ihren Willen zur Durchführung gelangen dürften, läßt keine Zweifel über die hier herrschende Auffassung zu.“

— (Nachmals der Fall Haff.) In der jüngsten Veröffentlichung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zum Falle Haff waren auch einige Stellen aus Briefen des Herrn Adolf Stein wiedergegeben worden, in denen es heißt, er sei von den „Hamburger Nachrichten“ mit der Bearbeitung der Sache beauftragt, habe das Blatt $\frac{1}{4}$ Jahre eingehalten und den gewöhnlichen Artikel über das Geschick des Hamburger Staatsangehörigen Rudolf Haff nicht veröffentlicht. Die „Hamburger Nachrichten“ erklären, sie hätten Herrn Stein — der übrigens am 1. Januar dieses Jahres aus ihren Diensten ausgeschieden sei und nicht mehr mit ihnen zu tun habe — niemals mit der Bearbeitung des Falles Haff beauftragt, noch ihn sonstwie berechtigt, mit einer Veröffentlichung in ihren Spalten zu drohen. Er habe seine Briefe ohne jede Autorisation und ohne Wissen der „Hamburger Nachrichten“ geschrieben.

— (Die Hauptergebnisse der Einkommensteuer-Voranlage) für 1909 werden jetzt in der „Staatlichen Korrespondenz“ mitgeteilt. In dem wir uns vorbehalten, auf die Anlegenheiten eingehender zurückzukommen, teilen wir vorläufig mit, daß infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die vom Frühjahr 1908 ab herrschten, die Zunahme sowohl der steuerpflichtigen Personen wie ihres Veranlagungssolls und der veranlagten Steuer wesentlich geringer war als in den vorausgegangenen Jahren. Die Zunahme der Personen betrug nur 223 248, während sie sich im Jahre 1908 auf 492 850 und im Jahre 1907 auf mehr als 700 000 belaufen hatte. Das Einkommen der Personen hat im Berichtsjahre 14 031 Millionen Mark betragen gegen 13 527 i. J. 1908, 12 352 i. J. 1907, 10 726 i. J. 1906 und 5961 i. J. 1899, dem ersten Jahre der neuen Steuerperiode. Hiernach hat im Berichtsjahre nur eine Zunahme um 504 Millionen Mark oder 3,7 Proz. stattgefunden gegen 1175 Millionen oder 9,5 Proz. i. J. 1908 und 1626 Millionen oder 15,2 Proz. i. J. 1907. Damit ist naturgemäß auch die Zunahme des Veranlagungssolls hinter der früheren Ziffer zurückgeblieben; sie betrug nur 10,1 Millionen Mark gegen 24,0 i. J. 1908 und 33,2 i. J. 1907. Die zu erhebende Steuer ist dagegen infolge des für 1909 eingeführten Zuschlags um 56,3 Millionen Mark gegenüber gegen 23,5 i. J. 1908 und 40,3 Millionen i. J. 1907. Das Veranlagungssoll beträgt für 1909 24,1, das Erhebungssoll 326,9 Millionen Mark.

— (Daß der Reaktion nichts Angenehmeres passieren kann) als eine recht ausweichende Agitation und Demoralisation der Sozialdemokraten gegen das herrschende Wahlrecht, zeigt auch ein Artikel im konservativen „Reichsboten“, einem Blatte, das einer ausgiebigen Wahlreform bisher nicht unfreundlich gegenüberstanden hat. Jetzt schreibt der „Reichsbote“ im Hinblick auf die sozialdemokratischen Randgebungen vom letzten Sonntag, die bekanntlich nicht für die Übertragung des Reichswahlrechts auf Preußen, sondern für die Verteilung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts an alle Personen männlichen und weiblichen Geschlechts über zwanzig Jahre wirken sollen: Unsere Freunde werden nun mit doppelter Verzicht an das Reformwerk heranzutreten; wer irgend zu Konzeptionen geneigt gewesen sein sollte, der wird alles aufweisen, um Elemente mit so destruktiven Ziel wenigstens von unserem Landtage nach Kräften fernzuhalten. Die Sozialdemokratie konnte uns allen keinen größeren Gefallen

un, als so offenherzig und rücksichtslos ihre kopulösen Forderungen in alle Welt hinauszuschreiben. Es gab viele wohlgesinnte Männer, die zu möglichstem Entgegenkommen bereit waren. Die Resolution der „Noten“ vom letzten Sonntag hat ihnen gezeigt, wohin man uns alle drängen wollte. Lassen wir uns durch das Geschrei der vorangehenden Rückständigkeit Preußens nicht irre machen, wir sehen, daß wir einen festen Damm gegen die „rote Sturmflut“ haben und behalten müssen. „Ein kluger Mann baut vor.“

— (Zur Auflösung der sozialdemokratischen freien Jugendorganisation in Berlin) veröffentlicht der „Vorwärts“ den Bescheid des Oberpräsidenten vom 22. Dezember auf die eingelegten Beschwerden gegen die Erklärung der Jugendorganisation zum politischen Verein und die Auflösungsverfügung des Polizeipräsidenten vom 10. Januar. In diesem Bescheide des Oberpräsidenten heißt es, daß jene Charakterisierung zu Recht erfolgt sei. Denn: „In der Tätigkeit des Vereins in seiner früheren und gegenwärtigen Gestalt ergebe sich unverkennbar als Hauptziel, seine Mitglieder und andere Jugendliche im Sinne der sozialdemokratischen Anschauung mit agitatorischen Mitteln, besonders durch Schürung des Klassenhasses so zu beeinflussen, daß sie die Anhängerschaft der sozialdemokratischen Partei vermehren. Für diese Tätigkeit des Vereins habe der Herr Polizeipräsident namentlich in Presseäußerungen und Vereinsflugblättern bis in die neueste Zeit zahlreiche Belege vorgelegt.“ Am Schluß wird daraus gefolgert: „Eine andere Auffassung würde es in das Verleihen der Teilnehmer öffentlicher Versammlungen stellen, die hierfür gegebenen gesetzlichen Bestimmungen durch jedesmaligen Zutritt zu einem Verein unweiskam zu machen.“ Das Blatt teilt mit, daß die Jugendorganisation ihre Tätigkeit bis zu der endgültigen Entscheidung über ihre Beschwerde bezw. Klage gegen die Auflösungsverfügung fortsetzen werde.

Parlamentarisches.

— Der Senatorenkonvent des Reichstags beschloß sich am Dienstag über eine Kontingenzierung der Verhandlungen über den Etat des Reichsamtes des Innern zu verständigen, er wird hierüber noch einmal zusammenzutreten. Die neulich aufgeworfene Streitfrage über die Handhabung der Rednerliste bei der Besprechung von Interpellationen führte zu einer Verständigung dahin, daß jedenfalls die interpellierende Partei noch einmal zu Wort kommen solle.

— In der Budgetkommission standen am Dienstag zur Verhandlung die Bahnfragen in Südwestafrika. Der Berichterstatter gab eine Übersicht über die Pläne betreffs der Dampfbahn, des Ausbaues der Strecke Karibib-Windhut und der Verbindung des Banes der Nordbahn ausgleich von Windhut nach Keemanshof, die bei fast ungefähr dem Zusammenstoß liegen sollen. Die jetzige Bahn Swatopmund-Windhut sei gar keine Bahn, höchstens eine Rutschbahn. Der Referent schlägt vor, diese durch das Abgabegebiet im Hinblick auf das dortige Pharmakontinuum zu führen. Zum Erfolg verlange die Regierung den Verkauf der Dampfbahn. Der Staatssekretär möge den Vertrag vorlegen. Man verlange von anderer Seite eine andere Regelung, als durch Kauf und Weiterverpachtung. Ein Bedenken erregte die 60 Zentimeter Spur trotz aller sonstigen guten Eigenschaften der Bahn. Freilich sieht der Vertrag die Herstellung einer dritten Schiene vor, die dann die Doppelspur behielte. Gegen den Ausbau der Strecke Karibib-Windhut sei wohl niemand. Dieser sollte der Bau des südlichen Teiles der Nordbahn werden durch denselben Unternehmer ausgeführt, während der Bau des südlichen Teiles der letzteren Bahn durch einen anderen Unternehmer erfolgen soll. Hiermit erklärt sich der Referent einverstanden ebenso der Korreferent. Hieran nahm Staatssekretär Dernburg die längeren Ausführungen das Wort. Die moralische Wirkung der Diamantenkolonie sei für uns erwünscht, da Spekulationsfieber an Stelle der Arbeitslust trete und das Rechtsgesetz zerstört werde. Deshalb dürfe der Erwerb aus den Diamanten der gesamten Kolonie nicht den Diamanteneigenen allein zugute kommen. Es müßte die für Befriedigung des Landes vorteilhaftesten Bahnen gebaut werden. Der Diamantenerwerb könne ein Ende nehmen. Man habe gefunden, daß Konfessionen und Monopole nicht zum Vorteil des Schutzes vergeben seien; das Schicksal von allem aber sei die Dampfbahn- und Damaraland-Kommission. Dem 47 Jahre liege man noch in den Fesseln der Gesellschaft und 10 Proz. Reinertrag sei ihr außerdem gesichert. Sie lege die Sache nach eigenem Ermessen fest, dabei soll sich selbst so niedrig, daß die 10 Proz. bei deren Übertragung eine Belastung der Karte vorliegen sei, von anderen bezahlt werden müssen. Die Regierung beachtliche die Erlangung fester Tarife, wobei die Warenprodukte nicht bevorzugt würden. Im Laufe der Debatte wurde von einem freisinnigen Redner der vollkommene Sieg der Kapspur durch den Vertrag bestritten. Bei der Dampfbahn komme man auf das traurigste Kapitel unserer Kolonialpolitik zurück, die behalte sich seine Stellung vor, aber für ein gutes Geschäft halte er das vorliegende nicht; man hätte sich auf Swatopmund Karibib beschränken sollen. Praktisch liege die Sache so, daß man Verbesserungen des Vertrages erreichen müsse. Staatssekretär Dernburg sagte durch eine Erklärung seine Bedenken zu entlasten. Das Reich müsse ein gutes Geschäft, es bekomme eine gute Bahn, schaffe ein Tarifmonopol fort, ermögliche die Finanzierung der Nordbahn und erhalte 4 1/2 Millionen in zehn Jahren; was da der andere etwa verdienne, sei gleichgültig. Der Vertreter der Nationalliberalen wünschte gumbüßig die Erwerbung aller Kolonialbahnen. Viel mehr wäre wohl nicht zu erreichen. Die größere militärische Sicherheit müßte dadurch bedingt werden, die Nordbahn müsse deswegen gebaut werden. Ohne Dampfbahn sei das aber eine teure Sache. Auch der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung stimmte dem Staatssekretär zu. Von einem Zentrumsredner wurde gefragt, ob etwa hinter der jetzigen Vorlage auch Pläne für andere Bahnen steckten. Die Verkopplung der drei Bahnprojekte sei notwendig, Prinzipielles sei auch für fast alle Bahnen möglich, aber im einzelnen müsse geprüft werden. Der Staatssekretär erklärte, daß man ohne neue Einnahmen in den nächsten Jahren mit Forderungen nicht kommen werde, außer für den Eisenbau Swatopmund. Der Landesrat werde gebittet werden. Der Staatssekretär machte noch vertrauliche Mitteilungen.

— Die weiteren freisinnigen Anträge im Abgeordnetenhause, die wir inhaltlich bereits kurz erwähnt haben, haben folgenden Wortlaut:

1. Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in der Eisenbahnerverwaltung und in den anderen staatlichen Betrieben den Mitgliedern der Arbeitervereine und anderer ehrenamtlicher Organe diejenigen Sicherungen ihres Ertragsverhältnisses zu gewähren, welche durch die neue Verfassunggebung des Schlichtungsmannes gewährleistet sind.
2. Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, 1. bis zur nächstjährigen Etatsberatung einen Bericht über den Stand der Organisation des öffentlichen Arbeitssachwesens in Preußen zu geben, 2. die Bestrebungen zur Ausdehnung des allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweises von den großen Städten auf die kleineren Städte und das ganze Land durch Organisation öffentlicher, als seine einseitige Berufsorganisation weder der Arbeitgeber noch der Arbeitnehmer angehörender Arbeitsnachweiserbände zu unterstützen und durch weitere Gebühme zu fördern.
3. Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Überänderung der reis- und Wohnplatzanordnungen, auch der Vorschriften für die Besetzung von Stellen, herbeiführt und zwar insbesondere dahin, daß 1. das Wahlrecht zum Kreis- und Provinziallandtag entsprechend der vermehrten Bedeutung der Land- und Stadteinwohner sowie von Industrie und Gewerbe abgeändert wird, 2. den eingetragenen Genossenschaften, den Genossenschaften mit beschränkter Haftung und den sonstigen nach nicht wahlberechtigten Genossenschaften die Wahlrecht zum Kreis- und Provinziallandtag, die Form des aktiven Wahlrechts der Genossenschaften entsprechend den allgemeinen Bestimmungen über die Vertretung geregelt wird.

— Die preussische Wahlrechtsvorlage ist, wie die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt, noch nicht fertiggestellt und hat noch nicht die Zustimmung der maßgebenden Stellen gefunden. Bis dahin wird der Entwurf und werden die Vorbereitungen völlig gelassen, so daß alle Mitteilungen über angebliche Einzelheiten der Vorlage nur auf Vermutungen und Kombinationen beruhen können.

— Den Konflikt zwischen Regierung und Bischöfen in den Reichslanden will die Zentrumsfraktion des ehsch-lothringischen Landesauschusses in der bevorstehenden Etatsdebatte des Reichstages zur Sprache bringen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Dank.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben unerschütterlichen Mutter sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Hugo Dies.
Merseburg, den 19. Januar 1910.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagt allen lieben Freunden und Bekannten im Namen der trauernden Hinterbliebenen aufrichtigsten Dank die schwerberühmte Mutter:
Ww. Auguste Schümichen

Wohnung. 2 Stuben, Kammer, Küche und Badstube, von jungem Ehepaar gesucht. Offt mit Preis unter **T 40** an die Geschäftsstelle.

8 Schlafstellen. am im Maschinenbau, passend, offen.

Wohnhaus. Ich habe drei Wohnhäuser zu verkaufen: **A. Ritterstr. 6, Magerstraße 6, Saalstraße 19.** Preis nach Abreinigung.
Richard Herzog, Gartenplan 8.

8 Paar gute Paustunden verkauft.
Frau Grünwald, Gr. Ritterstr. 4.

Stotillon-Duden billigst bei **Kurt Karius, Bühl 4.**

Freische Wandstaubsaugen. verkauft bei **Robert Reichardt, Burgstraße 16.**

Strümpfe zum Stricken werden angenommen.
Schmale Straße 11, im Hofe.

Heute früh 1/2 2 Uhr endete ein sanfter Tod das teure Leben meiner lieben guten Frau, unserer treuen gemeinsamen Mutter,
Frau Ida Heidrich
geb. Wolfermann,
im Alter von fast 45 Jahren.
Dies zeigen nur auf diesem Wege schmerz erfüllt an
Karl Heidrich, Glasermeister,
nebst Kindern:
Hugo und Karl Heidrich,
Charlotte und Ewald Heidrich.
Merseburg, den 19. Januar 1910.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Neumarkt 9 aus statt.

Billig! Speisekartoffeln. Billig!
Feine Ladung prima Magnum bonum trifft Anfang nächster Woche ein, Zantner 225 Mk. **Echte Salatkartoffeln** sehr preiswert. Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen
Richard Schumann, Landschaftsgärtner, Bismarckstr. 4.
Obst- und Kartoffel-Verkaufsgeschäft.

Aufgesprungene Hände
besitzt überaus Oberweiches **Herba-Seife**
schon und sicher
zu haben in allen Apoth., Drog., u. Parf. ver. Geld u. Pls. n. 1 Mk.

Reichskrone
Heute abend als Gast
Wilhelm Voigt
genannt
Hauptmann v. Söpenid.
Entree 10 Pf.

Gross-Kayna.
Freitag den 21. Januar, von abends 8 Uhr ab,
großes Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 72 aus dem Fortan im Hauptgebäude des Herrn **Kathig**.
Hierzu ladet freundlich ein
Gustav Kabisch, Gärtner.

Krankenpfleger im Arriege.
Freitag den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
Übungsabend
in der hiesigen Turnhalle.
Der Vorstand.

Schultheiß.
Freitag
Schlachtfest.
NB. Täglich frische
See-Muscheln.

Heute Donnerstag
Schlachtfest.
F. Dahn, Unterartenburg 55.

Freitag
Schlachtfest.
W. Alleritz, Antskäuter 17.

Malerlehrling
Heilt Öftern ein
Paul Hüner, Malermeister,
Galle der Straße 19

Düngemittel-Reisender
für dortige Gegenden bei hoher Produktion gesucht.
Frankfurter Düngemittelgesellschaft m. b. H.
Frankfurt a. M.

Deutliches, verständiges Mädchen,
mindestens 18 Jahre alt, wird zum 1. Febr. oder später nach Halle gesucht. Mitbringen bei mir.
Frau **E. Göring,**
Mittelstr. 8.

Aurolf
an den Gesellschafts-Verein
Vereinigter Papiermacher.
Wir eruchen hiernun den obengenannten Verein, des Theaterklub, welches derselbe am Sonntag den 16. Januar 1910 im „Cafino“ in Szene gesetzt hat, nodmals in kürzester Zeit zur Aufführung zu bringen.
Achtungsvoll
Günner des Vereins.

Führer durch Halle a. S.

Erstklassige Firma
Otto Blanckstein.
 3 Geschäfte. Ob. Leipzigerstrasse 56,
 Ob. Seinerstrasse 36, :: Schmeerstrasse 21.
 Spezialität:
Krawatten, Handschuhe, Hüte,
Oberhemden, Kragen, Hosenträger
 u. sämtl. Herren-Artikel.

Gründliche Ausbildung
 in Landw. Buchführung, Rechnungswesen u. Verwalt.-Sachen.
 — Prospekt gratis. —
R. Falkenberg, Leipzigerstrasse 65.

Alb. Herrmann Nachfolg.
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 67.

Empfehle:

 Sättel, Zaumzeuge,
 Gamaschen,
 Decken, Peitschen, Sporen,
 Gebisse, alle Reit- und
 Sportartikel, Reisekoffer,
 Reiseetaschen, alle feinen
 Lederwaren. Preisl. frk.

Optische Anstalt:
Richard Flemming,
 Schmeerstrasse 22.
 Grosse Auswahl. Billigste Preise

Ein wirklich gediegenes, gutes
Pianino
 mit grossem edlem Ton erhalten Sie von
 Mk. 475.— an bei
Albert Hoffmann,
 am Riebeckplatz,
 Bequeme Zahlweise, Fabr. Pianos unter
 Garantie stets am Lager.

Ratten- und Mäuse-
 Gift. Dose 0,63, 1.—, 2.— Mk. Feld-
 mäusetot. Dose 2.—, 3.— Mk. von
Drogerie Max Rädler, Halle a. S.,
 Rannischestr. 2.

Ratskeller.
 Restaurant I. Rang. Neue Bewirtschaftung.
Hermann Kunze.

Café Roland.
 Inhaber: **Carl Lange.**
 Täglich
Künstler-Konzert.
 Haben Sie den Wunsch,
 eine
 gutgehend und dabei
 äusserst bill zu kaufen, so
 wenden Sie sich vorrausvoll an
Felix Steinbeiss, Halle a. S.
 Rannischestr. 3.
 Lager von Broschen, Kollern, Ketten,
 Uhren, Armbändern. — Reparaturen an
 Uhren und Goldsachen schnell und billig

Uhr
 gutgehend und dabei
 äusserst bill zu kaufen, so
 wenden Sie sich vorrausvoll an
Felix Steinbeiss, Halle a. S.
 Rannischestr. 3.
 Lager von Broschen, Kollern, Ketten,
 Uhren, Armbändern. — Reparaturen an
 Uhren und Goldsachen schnell und billig

Holzauktion in Lössen
 wegen Hochwasser
 vorläufig
 Lössen, d. 18. Jan. 1910. **Bloek.**

Grundstücke!
 Spekulative Terrains, Villen,
 Pflanz., Wohn- und Geschäftshäuser,
 Fabriken, Beteiligungen,
 Gärtnereien, Mühlen, Molke-
 reien, Sägereien, gr. und kl.
 Güter, sowie Geschäfte jeder Art
 werden gesucht durch die
Zentr.-Verkaufs-Börse Deutschlands
 Angebote gef. innerhalb 8 Tagen an
Ernst Lutterloh, Merseburg
 paklagernd. Befug. Lössen
 Zahlungsfähigen Käufern werden
 Verkaufsabriebe tohen, nachzuweisen.

Selegenheits-Kauf.
Moderne Salon-Einrichtung
 — Alt-Modigliani — wie neu, sofort abzu-
 geben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Entzückend
 wofür hart und blendendweiss wird die Haut
 nach kurz. Gebrauch der allein edigsten
Alkermilchseife „Edithen“
 von prächtigen Wohlgeruch von **Berg-**
mann & Co., Berlin, 50 Pf.
 pr. Stck.
 Dem-Apotheker, Stadt-Apotheker,
 Frau Wittich, Seifenfabrik.

Mähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmaltestrasse 14.

Große süße Apfelfinnen
 Duzend 40 Pf.
 empfiehlt **W. Schumann,**
 Unter-Altendurg 37.

Zimmergesellen-
Begräbnis-Kasse.
 Sonnabend den 22. Januar,
 abends 8 Uhr,
General-Versammlung
 in „Café Restaurant“.

Tagesordnung.
 1. Rechnungslegung für 1909.
 2. Vorstandswahl.
 3. Berichtswahl.
 4. Berichtswahl.
 Der Vorstand.

Schützengilde.
 Heute Donnerstag abend
Winterchießen.
 Alles zur Stelle. Auch Freunde und
 Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen.

Donnerstag d. 20. Januar
 abends 8 1/2 Uhr
 im „TIVOLI“
Vortrag über Augenleiden.
 Ref.: Herr Blindenlehrer **Rich. Hauptvogel, Leipzig.**
 Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.
 Der Vorstand.

Es ist jetzt bekannt
 dass die meisten Hausfrauen,
 deshalb Pilo verwenden, weil
 sie gefunden haben, dass es am
 raschesten den schönsten Glanz
 gibt und das Leder erhält.

Knochenbildendes
Nahrungsmittel
 für Kinder erhält man aus Milch und

Dr. Oetker's Pudding-
 Pulver.
 Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

Die Quelle des Glücks
 ist eine gute Gesundheit, die man nur durch
 Vermeiden aller schädlichen Genüsse erreichen
 kann. Man verzichte daher z. B. auch auf Bohnen-
 kaffee und wähle ein geeignetes Ersatzgetränk.
 Ein solches ist Seelig's kandiierter Kornkaffee;
 der sich durch grosse Kaffeeähnlichkeit, ange-
 nehmes Aroma, hohen Nährwert und billigen Preis
 auszeichnet. Das Halbpfund-Paket, für 30—
 35 Tassen ausreichend, kostet nur 20 Pf. Gratis-
 proben und Niederlagen-Verzeichnisse durch
 Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Theater
 „Weisse Wand“
Merseburg.
Täglich Vorstellungen.
 Programm.
 1. **Gedächtnis.** Tief ergreifendes
 Sensationsdrama.
 2. **Dem Erken das Herz.** dem letzten
 die Hand. Hochromantische Stoffe.
 3. **Die Montblancbahn von Jajet**
 bis Col de Raja. Entzückendes
 Naturbild.
 4. **Die Goldpläne.** Ein Drama
 aus dem Reich der Zwerge.
 5. **Die Schwiegermutter ist tot.**
 Köstliche Humoreske.
 6. **Erich Vaterliche zum Wahnsinn.**
 Ein Roman aus dem Leben.
 7. **Liebe lernt Zeitungen.** Uer-
 omische Pantomime.
 8. **Swing-Song** Singbild.

Rheumatis-
 u. **Gicht-Leiden**
 teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit,
 was meiner lieben Mutter nach jahre-
 langen qualvollen Gichtleiden ge-
 helfen hat.
Frä. Marie Gräauer,
 Witten, Wilgersheimerstrasse 211.

Deutscher Kaiser.
 Heute Donnerstag Schlachtfest.
Kinder.

welche Eltern die heilige Geborene Schute
 besuchen oder sich nur tagsüber hier auf-
 halten wollen, finden freundliche Aufnahme.
 Zu erfragen bei Herrn
Frendel, Gottbarbstrasse 2.

Möbel und Instrumente
 aller Art werden sauber anpoliert und
 repariert in und außer dem Hause bei
 billigster Preisstellung. Näheres
 Neumarkt 67.

Waschgefässe
 repariert schnell und billig
H. Wengler, Breunertstr. 10.

Luise Hetzschold,
Masseuse, ärztlich geprüft.
 Bestellungen werden auch Eindenstraße
 Nr. 1 entgegengenommen.

Einen zuverlässigen ledigen
Pferdebesitzer
 sucht sofort **W. Jan Nr. 3.**

Einen Gärtnerlehrling
 sucht zu Oftern **W. Lengner, Schützen.**

Einen Lehrling
 sucht **W. Müller, Schmiedemeister**
 in **Ammerberg.**

Ältere noch rüstige Frau sucht bei ein-
 zelnen anständigen Herrn
die Birtschaft zu führen.
 Offerten unter **M G a. d. Exped. d. Bl. erd.**

Suche ich sofort und später Köchin
 und Hausmädchen für hier,
 Berlin, Halle und Weihenfeld, sowie jung-
 Mädchen vom Lande nach Rammberg als
 zweite Mamzell, und Mägde aufs Land.
Frau Doris Wengler, Stellenverm.,
 Breunertstrasse 10.

Gesucht geübte Schneiderin
 für elegante Damengarderobe. Angebote
 unter **K** an die Exped. d. Bl.

Gesucht laubere erfarrene
Bäsch- und Reinwaschfrau
 für herrschaftliches Haus. Meldungen
 unter **K** an die Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen
 welches Liebe zu einem Kinde hat, wird
 sofort gesucht. An erf. in der Exped. d. Bl.

Dame in weiblich Jackett, welche am
 Sonntag mit dem Juge um 1/4
 von Halle nach Merseburg fuhr, wird ge-
 sucht, ein Lebenszeichen an
H. Schmidt, Halle a. S., Krakenbergstr. 8, 1.
 zu senden.
Ostern eine Weilage.

werden solle, geschmacklose Fassaden im Interesse der Schönheit des Straßensbildes zu vermeiden. Eine Eingabe des Gewerkschaftsrates verlangt schleunige Ausführung von Notstandsarbeiten sowie die Einführung der Arbeitslosenversicherung nach dem Muster Straßburgs. Bei der Behandlung dieser Forderungen wurde ausgeführt, daß die Zahl der Arbeitslosen in Halle etwa 3000 betrage; dennoch konnte der erste Teil der Eingabe für erledigt erklärt werden, da der Magistrat bereits umfangreiche Arbeiten, in denen etwa 480000 Mark Arbeitslohn stecken, vorbereitet hat. Die Frage der Arbeitslosenversicherung will man durch eine Sonderkommission eingehend prüfen lassen. Als Vorbedingung erkannte man die Einrichtung des paritätischen kommunalen Arbeitsnachweises an.

† Weissenfels, 18. Jan. Nach dem neuesten Jahrbuch der deutschen Schuhindustrie gibt es derzeit hier: 146 Schuhfabriken, 20 Putzereien und Montagefabriken, 18 Verarbeitungs- und eine Schuhmaschinen- und Nagelfabrik. Die Zahl der in der Schuhbranche beschäftigten Angestellten und Arbeiter betrug rund 5000.

† Zorn, 18. Jan. Die Leiche eines sächsischen Soldaten, eines Riegar Artilleristen, wurde am Sonntag etwa einen Kilometer unterhalb der Militär-Schwimmhalle aus der Elbe gefischt. Zwei Schiffer bemalten die Leiche, die jedenfalls schon längere Zeit im Wasser gelegen hat.

† Eilenburg, 18. Jan. Bei dem reichen Lebensgenuss, der Sonntag in Berlin niedergegangen ist, ist der ganze Kreis Dörflich, darunter auch die Stadt Eilenburg, nicht vertreten. — Der Wahnbau Eilenburg-Witterfeld ist jetzt soweit gediehen, daß am 20. Januar eine Vereinerung der Kleinbahnstrecke von hier aus erfolgt.

† Aßchersleben, 19. Jan. In dem Kampfe mit Wilderern ist zu melden, daß der Erschossene der berühmte Wildbe Arbeiter Gustav Berner von hier ist. Sein Komplize ist in dem Arbeiter Michel von hier ermittelt, dessen Verhaftung bereits erfolgt ist.

† Magdeburg, 19. Jan. Der Bezirksaussschuß genehmigte den Bau einer neuen großen Eisbrücke bei Schönebeck.

† Nordhausen, 19. Jan. Die Stadtverordnetenwahl der III. Abteilung endete gestern Abend mit einem Siege des liberalen Bürgerturns über die Sozialdemokratie. Es erhielten Kleinpermeier Hermann Rimmich (liberal) 1201 Stimmen, Geschäftsführer Max Wislein (Sozialdemokrat) 761 Stimmen.

† Schleusingen, 18. Jan. Den ländlichen Gemeinben des Kreises Schleusingen sind zur Durchführung des preussischen Lehrerbefolgungsgesetzes 39000 Mk. Ergänzungszuschüsse von der königl. Regierung in Aussicht genommen.

† Koburg, 19. Jan. In den Tagen vom 9. bis 13. Juli d. J. veranstaltet die Stadt Koburg ein großes Heimatsfest. An viele auswärts wohnende ehemalige Koburger sind bereits Einladungen ergangen. Das Festprogramm sieht u. a. eine große Empfangsfeier am 9. Juli auf dem „Anger“ und einen Festakt auf dem Marktplatz vor. Einen Festzug am Nachmittage schließt sich ein Volksfest mit allerlei Belustigungen an. Am Mittwoch wird das Fest beschlossen.

† Weimar, 19. Jan. In dem nahe dem Dörflichburg ist gestern vormittag der Pulverturm der Firma Senfhe in die Luft geflogen. Man befürchtet, daß der Explosion drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. — Nach einer späteren Meldung wurde das Unglück durch eine Arbeiterin verschuldet, die bei der Füllung von Signalfässeln nicht vorsichtig genug zu Werke gegangen war. Es bestätigt sich, daß drei Menschenleben zu beklagen sind.

† Leipzig, 18. Jan. Nach zweitägiger Verhandlung wurde der frühere Gemeindevorstand des Nachbarkreises Wilsch-Obereben Bernhard Bernberger wegen Verletzung zum Meineid zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenreueverbot verurteilt. Entschuldigend verurteilt, den Schulmann seines Ortes zu fassen und zu verurteilen, um damit von ihm begangene Unregelmäßigkeiten zu vermeiden.

† Dresden, 18. Jan. In der am Montag Abend abgehaltenen Hauptversammlung des Sächsischen Luftschiffahrtsvereins wurde mitgeteilt, daß über den am 19. Dezember in Weisig aufgesetzten und seitdem verschollenen Ballon „Luna“ mit Leutnant Richter als einzigem Insassen des Nordes keine neueren Nachrichten eingegangen seien. Es seien zwar zwei Schreiben eingetroffen, doch enthielten diese keine neuen Angaben über das Schicksal des Ballons. Man kann danach wohl kaum noch hoffen, daß Leutnant Richter auf irgend eine Art gerettet worden ist.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. Januar 1910.

Der reichs Erbenbesitzer, der am Sonntag über die Monarchie bernieder gegangen ist, ist für den Kreis Merseburg eigentlich sehr spärlich ausgefallen. Außer den bereits veröffentlichten Namen der Neudefizienten haben noch folgende Personen das Allgemeine Erbschaftsgericht erhalten: Kreisbesitzer Lindlich hier und Zollauferer Rank in Schafstädt.

Erhöhung der Seifenpreise. Eine zahlreiche Besuche Versammlung mitteldeutscher Seifenfabrikanten, die gestern in Halle stattfand, beschloß mit Rücksicht auf die besamte, immer noch ärger werdende Teuerung der Öle und Fetts, die Preise für Seifen je nach Sorte um 3—4 Mark pro 100 Kilo zu erhöhen.

Kann ein Verein öffentlichen Tanz abhalten? Mit einer Prinzipienfrage von allgemeiner Bedeutung hatte sich das Oberverwaltungsgericht zu befassen. Es handelte sich darum, ob entgegen der landläufigen Gepflogenheit anstelle eines konfessionierten Saalortes auch einmal ein Verein ein öffentliches Tanzvergnügen veranstalten darf. Das vorgenannte Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß nicht bloß ein Saalort das Recht habe, die polizeiliche Erlaubnis zur Veranstaltung einer öffentlichen Tanzveranstaltung nachzugeben, sondern auch ein Verein.

Betriebskrankenversicherungsanstalten. In den bei der Vorbereitung der Reichsversicherungsordnung von Reichsamt des Innern veranstalteten Besprechungen von Vertretern der verschiedenen Parteien wurde nachdrücklich — von Seiten der Ortskrankenkassen die völlige Aufhebung der Betriebskrankenversicherung gefordert. Dagegen sind die Vertreter dieser Klassen in voller Einmütigkeit und mit großem Nachdruck für ihre Erhaltung eingetreten. Die Reichsregierung hat sich ebenfalls auf dem Standpunkt gestellt, daß die Erhaltung der Betriebskrankenversicherung, besonders im Interesse der Arbeiter, notwendig ist, und daß die Ortskrankenkassen ausgedehnte Unterstützung leisten müssen.

Die Betriebskrankenversicherungen sollen daher durch die neue Reichsversicherungsordnung erhalten bleiben. Allerdings macht der Entwurf die Errichtung und den Fortbestand vorhandener Klassen von gewissen Voraussetzungen abhängig, von denen die wichtigste ist, daß die Leistungen der Klasse denen der allgemeinen Ortskrankenkassen gleichwertig sind, und eine nachträgliche Leistungssteigerung nicht zulässig ist. Wenn der Entwurf zu diesem Zweck die jetzt bestehende Mindestzahl von Mitgliedern erheblich erhöhe und hierbei eine Ausnahme für Betriebsklassen des Reichs und der Bundesstaaten macht, so kann eine Benachteiligung der Klassen von Privatbetrieben daraus nicht hergeleitet werden, weil eine andere Voraussetzung für die Zulassung bei der Errichtung von Klassen, und zwar die Gleichwertigkeit ihrer Leistungsfähigkeit im Interesse der Arbeiter beachtet werden muß.

Der Musik- und Gesangverein „Trene“ hatte am Dienstag Abend in Lößli seine Mitglieder und Freunde zu einer Abendunterhaltung versammelt, die bei gutem Besuch einen höchst interessanten Verlauf nahm. Die Darbietungen waren trefflich ausgewählt und boten musikalische Genüsse inausgleichlicher Art. Auf der Höhe zeigte sich wieder unser Stadtdirektor, das unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Hertel mit einer ganzen Reihe der schönsten und annützigsten Musikstücke aufwartete. Viel Beifall wurde dem Violinsolisten Nr. 9 von Beriot gesendet, in dem der Solist seine Aufgabe mit Wärme und trefflichem Geschick löste. Auch die gesanglichen Darbietungen waren überaus reichlich und legten von der streichbaren Vereinsarbeit das beste Zeugnis ab. Die Gäste waren gut eingekleidet und kamen stimmlich vorteilhaft zur Geltung. Gut disponiert war die Dame, die die Festteilnehmer wieder mit mehreren anprechtenden Sololiedern für Sopran erkante. Lebhafter Beifall bekundete den Dank der Zuhörer. Den Schluß des Programms bildete das einaktige Lustspiel „Keine Hochzeitsreise“ von Hefner. Mit ansehnlichem Wertem Geschick gaben die talentierten Darsteller ihre teils schwierigen Rollen wieder; auch das Zusammenpiel war ein mit Fleiß vorbereitetes und überaus sicheres. Kläglich und mit viel Humor lösten namentlich das junge Ehepaar und die nie schlende Schwiegermutter ihre Aufgaben. Reicher Applaus belohnte die Mitwirkenden für ihre amüsanter Spiel. Ein frühlicher Ball beschloß den Abend.

Einer gründlichen Ausbesserung wird jetzt das Mauerwerk des Bahndamm-Joches am hiesigen Götthardebühne unterzogen. Es machten sich dort größere Risse bemerkbar, aufsehener insofern eingetretener Senkungen des 1904 angelegten Teiles. Der Anbau mußte bekanntlich infolge der Verbreiterung des Bahndammes vorgenommen werden.

Muß man einen eingeschriebenen Brief annehmen? Die Frage, ob man verpflichtet ist, einen eingeschriebenen Brief anzunehmen, fand dieser Tage durch das Oberlandesgericht Celle ihre Beantwortung. In dem zugrunde liegenden Streitfall hatte ein Kaufmann mit Hilfe eines Rechtsanwalts durch eingeschriebenen Brief bei einem anderen Kaufmann einen Vertrag gekündigt. Der letztere

hatte den Brief nicht angenommen, weil ihm der Absender unbekannt war. Das Gericht entschied, daß durch rechtzeitige Aufgabe des eingeschriebenen Briefes die Kündigung zu Recht bestünde, denn die Folgen der Verweigerung eines eingeschriebenen Briefes habe der Absender zu tragen. In der Begründung dieses weittragenden Urteils heißt es u. a., daß es das allgemeine Handelsinteresse schon mit sich bringe, daß man verlangen könne, der Adressat eines eingeschriebenen Briefes dürfe den Empfang nicht ablehnen, weil er im Briefe vielleicht eine unangenehme Nachricht vermute. Es könnte sonst hierdurch eine Lage geschaffen werden, die es dem einen Teil ermöglicht, durch Arglist dem anderen Teil eine Schädigung zuzufügen, wenn zum Beispiel der Brief eine Kündigung enthält, von der der Verweigernde Adressat dann behaupten könne, er habe sie nicht erhalten. Sobald daher der eine Teil nachweisen kann, daß er versucht hat, dem anderen Teile ohne jede Kosten für diesen einen eingeschriebenen Brief zuzustellen, um nur eine Annahmeverweigerung zu erzielen, so besteht der Inhalt des Briefes gegen den Adressaten zu Recht. Daraus geht deutlich hervor, daß jedermann gezwungen ist, einen eingeschriebenen Brief anzunehmen, woher er auch kommen mag.

Im Verein für naturgemäße Gesundheitspflege spricht morgen, Donnerstag, Abend im Lößli Herr Blindenlehrer R. Hauptvogel über das Thema „Augenleiden“. Wie man uns schreibt, erregt sich Herr Hauptvogel als Redner eines besonders guten Rufes und beherzigt gerade dieses Thema in ausgezeichneter Weise. Obgleich er blind ist, beehrte er ohne Führer den Blindenkongress in Paris. Verbunden mit diesem Vortrage wird eine Aufstellung von Lehrmitteln für Blinden u. s. w. Interessant ist es demnach, einen Redner zu hören, der selbst das Wesste, das Augenlicht, verloren hat; wir weisen darum noch besonders auf diesen Vortrag hin.

Im sächsischen Verein Merseburg wird morgen, Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr in Wöllers Hotel ein Vortrag über „Handwerk, Industrie und Submissiven“ gehalten, auf den wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen. Gäste sind willkommen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

X. Sperrtag, 18. Jan. Im Gasthof zur „Preussischen Krone“ hier fand am Sonntag Abend ein Maskenball des hiesigen Kabarett-Vereins statt, der zahlreiche Besucher angezogen hatte und sich des besten Erfolges erfreute. Die schönsten Masken wurden prämiert.

8. Rogbach, 17. Jan. Einem freudigen Leichtsinn hat sich der sonst ordentliche und brave Landwirtsgastliche Arbeiter Georg Kraus von hier, 28 Jahre alt und verheiratet am 11. November u. J. auf einem Felde bei Rogbach schuldig gemacht. Kraus lag mit dem jungen Landknechtsohn Bayer auf einem vollbeladenen Ackerwagen, wobei der Junge mit einem Zerker spielte und auch einen Schuß abgab. „Gib mir das Ding auch mal“, sagte Kraus da, „ich will auch mal schießen!“, nahm das Zerker und schob, ohne sich erst umzusehen, nach rechts auf den Weg. Aber an der rechten Seite des Weges schlug die 10 Jahre alte Amanda Hübner aus Rogbach, die beschnitten war, etwa vom Wagen gestellte Acker wieder aufzulösen. Das arme Mädchen erlitt den Schuß in die Brust und mußte nach Halle geschafft werden. Nach ärztlichen Gutachten ist es nicht ausgeschlossen, daß die frühere Verletzung eines dauernden Schaden davonträgt. Der Amts-anwalt beantragte gegen den unvorsichtigen Schützen eine Geldstrafe von 20 Mk.; das Freuburg Gericht ließ jedoch den Antrag an, indem es zugleich das Gebahren des Kraus als freudigen Leichtsinn bezeichnete.

D. Dürrenberg, 17. Jan. Unser Vadorer führt auch im Winter kein so stilles Leben, wie es wohl in der fogen. „toten Saison“ nach außen hin scheinen möchte. In gesellschaftlichen Vergnügungen, Abendunterhaltungen mit Vorträgen usw. ist hier kein Mangel. Auch ein kinematographisches Theater hat sich in der jüngsten Zeit bei uns niedergelassen. — Angesichts der gelinden Witterung ist es für die Landwirte geboten, öfter ihre im Freien angelegten Kartoffelmieten zu unterziehen. Nur zu leicht kann nämlich bei der jetzt herrschenden milden Witterung und infolge der häufigen Niederschläge Frühmilch der Kartoffeln eintreten, die unter Umständen dem ganzen Vorrat in der Miete gefährlich werden kann.

Q. Ermsli, 18. Jan. An der Straße nach Schöneburg sind wieder gegen 10 Stück junge Kirzhühner umgebracht worden. Leider konnte der Täter nicht gefast werden.

Amendorf, 18. Jan. Seit gestern ist ein Beamter der Provinzialbehörde hier und hat mit dem Vermessungsarbeiten der geplanten Eisenbahn-Linie Amendorf—Döllnitz begonnen. Es ist in Aussicht genommen, hinter den Grundbesitzern der Firmen J. C. Möbbs und Fr. Friedrich, im Süden unseres Bahnhofes, sogenannte Übergabegleise anzulegen. Diejenige Gruppe von Interessenten, welche die Eisenbahn von Döllnitz direkt nach Halle führen wollte, ist nicht unterlegen zu sein. In Weislich bietet auch die Verbindung nach hier wertvolle. Döllnitz mit seinen Ziegeln, Brauereien und Mühlenwerken stellt sofort 80000 Mk. zur Ver-

fahrung, sobald die Bahn bis Ammendorf gefahrt wird. Hoffentlich gelingt es auch noch die Braunschweigische Aktien-Gesellschaft, welche die dem Dr. Diet gehörenden 600 Waggons Kohlenfelder in Ostfriesland abkauft, für die Bahn zu interessieren; denn durch eine Drahtseilbahn wäre billiger und schneller Anschluss hergestellt. Wünschenswert wäre es dann, daß sich die Firma mit einer entsprechenden Summe am Bahnbau beteilige. — Der Meister Verein stiftete in seiner letzten Sitzung 3 Preise für die besten Schüler der hiesigen Fortbildungsschule im Freihand und Eisenarbeiten und den schriftlichen Arbeiten. Eine Kommission wird die Preise verteilen. — Der für die hiesige Gemeinde bestimmte Polizeibau ist heute eingetroffen. — Die Jagdpost von hier bis Rahmsig wird vom 1. April ab für den Personverkehr nicht mehr in Anspruch genommen. Der Kaufmann Walcher in Radewell befordert dann die Personen mit seinem Privatgeschirr.

Wetterwarte.

20. Jan.: Etwas kälter, nachts Frost, abwechselnd heiter und wolfig, löbige Winde, Schnee- oder Schneefahne. — 21. Jan.: Zunächst ruhig, hell, schwacher Frost. Später Trübung, windig, wärmer und zuletzt etwas Niederschläge.

Vermischtes.

(Zur Wiener Giftmordaffäre.) Die Untersuchung der Leiche, die der ermordeten Leiche der ehemaligen Braut Hofrath's entnommen worden waren, hat ergeben, daß in der Leiche keine Spur von Jantant enthalten gewesen sein kann.

(Die Festnahme eines internationalen Gauners.) Der auch als Gelehrtschwindler auftrat, ist der Polizei in Warrnen gelungen. Der Gauner, der in Warrnen wohnte und von dort aus die größeren Städte West- und Mitteldeutschlands umherschlich, wurde in Warrnen festgenommen, als er einen von der Kaiserin Bank nach dort überbrachten großen Geldbetrag rechtsmüßig in Empfang nehmen wollte. Zu diesem Zwecke hatte er vorher präparierte Briefe abgeholt, doch war die Polizei unterrichtet worden und nahm ihn am Postkoffer fest. Es wurde eine größere Geldsumme bei ihm vorgefunden und eine Anzahl Briefe, aus denen hervorgeht, daß er auch Gelehrtschwindler betrieben hat.

(Explosion einer Lokomotive.) Auf dem Bahnhof zu Reddinghausen explodierte eine Lokomotive. Der Führer der Maschine wurde getötet, der Heizer tödlich verbrannt.

(Mord in Oberbayern.) In Rosenheim in Oberbayern lauerte ein Kordmacher einem Zementarbeiter, mit dem er seit längerer Zeit verfeindet war, in der Nacht nach einem Abendessen auf, um ihn nieder zu schlagen. Er schloß sich ihm förmlich ab, indem er ihm mit einer Schlinge den Kopf abschneidete. Der Mörder, Vater einer siebenköpfigen Familie, wurde bald nach der Tat verhaftet.

(Verhafteter Raubmörder.) Wie aus Amiens telegraphisch wird, ist der Keller Julien, der Hauptverursacher des vierfachen Mordes bei Spa, von der französischen Polizei gefasst worden. (Von Wölfen zerfleischt.) In Bengalen (in Indien) wurden der über 70 Jahre alte Baron Orban bei einem Spazierritt im Walde von Wölfen zerfleischt. Das Pferd hatte, als es die Wölfe wahrnahm, den Reiter abgeworfen. Dieser gab mehrere Wunden auf die Wölfe ab, konnte sie aber nicht verschrecken. Das Pferd flüchtete allein auf den Grundhof. Die Dienerschaft bogab sich darauf auf die Suche und fand schließlich die furchtbar entstellte Leiche ihres Herrn.

(Selbstmord einer Krankenwärterin.) Die 26 Jahre alte Krankenwärterin Herta H. hat sich im Birken-Krankenhaus in Berlin vergiftet. Als sie am Morgen zum Dienst nicht erschien, sandte man eine Wärterin nach ihr, und die fand die Schwester im Bette tot liegend. Das Motiv für ihre Tat ist die Kränkung über einen Verweis, den sie erhalten hat.

(Zu Tode) entliehe am Dienstag ein vollbesetzter Straßenbahnwagen wegen Verlangens der Bremse auf einem steilen Abhänge und stürzte um. Wie oben wurden sieben Tote und elf Schwerverletzte geobogen.

(Die Nationalpönde für die Interkontinentalen Kisten.) Die Nationalpönde für die Interkontinentalen Kisten v. Wittencross hat eine Einnahme von 80000 Mk. ergeben.

(Streckende Steuerzahler.) In Moosburg in Oberbayern haben 40 Bürger und Bewohner einer schandbar ruinirten Straße statt ihrer Steuern dem Magistrat eine Erklärung geschickt, daß sie so lange keine Umlagen mehr bezahlen, bis ihre Straße wieder hergestellt ist.

(Die Schiffsunfälle beim jüngsten Sturm.) Täglich werden an der Westküste von Friesland und Venedig, Schiffsunfälle und andere Trümmere angeschwemmt. Die Küstenbevölkerung erklärt, daß sich während des letzten Menschenalters nicht so viele Schiffsunfälle ereignet hätten, wie beim jüngsten Sturm.

(Der Furch von Schumburg-Wippe) soll nach der „Allg. v. d. Post.“ für mehrere Millionen einen großen Wandertempel in Argentinien angefaßt haben. Schon in nächster Zeit gehe ein Bahnbauwerk über einen Hübel, um die Verwertung zu übernehmen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der Furch einen bedeutenden Teil seiner ungenutzten Besitzungen verkauft habe und wegen Verkaufes der übrigen in Verhandlungen stehe.

(Die Grog-Übr.) Ein alter englischer Landmann, der längst im Alter von 70 Jahren mit seiner 82jährigen Frau die goldene Hochzeit feierte, erkrankte bei diesem Feste eine reizende Gesellschaft von einer Grog-Übr, die einer seiner Jugendfreunde, ebenfalls ein Bauer, häufig bei sich trug. Er trug nämlich eine Weite mit zwei Beilen von je 11 Rindpöden. Das war seine Grog-Übr. An jedem Markttag ging er abends ins Wirtshaus und bestellte sich einen Grog nach dem andern, und sobald er ein Glas getrunken hatte, stürzte er einen Knopf seiner Weite. Beim Glase Nummer 11 war die Weite ganz aufgeschüttelt, und nun fing er an, sie von oben bis unten wieder gläserne angutöpfen, wobei aber, ungeachtet, die zweite innere Knopfrethe benutzt werden

mußte, weil sich sein Volumen während des Abklausens der Grog-Übr erheblich vermehrt hatte. Wäntlich, wenn seine Übr die 22. Glas schlug, erhob er sich gemächlich, um nach Hause zu reiten.

(Frau v. Schöneberg.) Die Gelbin der Altenheimer Offizierstrasädie, die sich, einer Meldung der „B. Z. u. M.“ zufolge, in London mit einem Berliner Schriftsteller trauen. (Ein teurer Arzt.) Dem „Verf. Tagebl.“ wird gemeldet, daß Dr. Pöpage, der 10 Minuten an dem Körper des verstorbenen Königs Leopold operiert hat, für diese kurze Operation ein Honorar von 100000 Franken verlangt.

(Ins Ausland geschickt.) In Kopenhagen erregt, nach dem „Lokal-Anz.“, das Verschwinden des bekannten Rechtsanwaltes Urnagen, der mit einer Schuldenlast von 600000 Mk. ins Ausland geschickt ist, großes Aufsehen. Urnagen ist das Opfer verfehlter Bankspeculationen. Aber die Hintertreppenscheit des Klüchtigen ist Konturs erkannt worden.

(Ein Liebesdrama) hat sich Montag früh in Böhmen abgespielt. Der 27jährige Bureaubeamte Fischer unterhielt mit der 20jährigen Verkäuferin Marie Krieger ein Liebesverhältnis; im Mai sollte Hochzeit sein. Nachdem dem Paare kein es indes zu einem Zerwürfniß. Heute früh erhängte Fischer in dem Gefängnis, dem seine Braut tritt, ein Revolver und feuerte einen Schuß auf das Mädchen ab, der diesem in die Brust drang und es tödlich verletzete. Dann richtete er die Waffe gegen sich und tötete sich durch einen Schuß in die Brust.

(Schwere Wohnungskrisis in Berlin.) In Berlin stehen ausgefüllt über 25000 Wohnungen aller Art und tausende von Häusern und Gewerbeträume leer. Selbst die Beamtenwohnungen werden ohne Besondere Mühen von dieser Fülle unermieteter Wohnungen in Mitleidenschaft gezogen. Der Beamtenwohnungsverein verzehlet gegenwärtig einen Mittelsausfall von rund 120000 Mk.

(New-York in Dollars.) Ein imponantes Bild von dem Reichtum New-Yorks gibt eine neue Statistik, die den Wert der Waaren zusammenfaßt. Die schätzte ab mit einer Erhöhung von 840000000 Dollars 285000000 Dollars mehr als im Vorjahre. Als das teuerste Waaren New-Yorks erscheint das Haus der Metropolitan-Lebensversicherung, das einen Wert von 12 1/2 Millionen Dollars darstellt. Anahäufig dem gleichen Wert besitzt das Waldorf-Astoria-Hotel; daneben werden 5 andere Waaren aufgeführt, die zusammen einen Wert von 55000000 Dollars repräsentieren.

(Zur Entscheidung der vom Herzog von Venauette betriebenen Falschmünzerei) wird aus Madrid gemeldet: Da der Herzog, der einen Ehe-scheidungsgesuch führt, die Gerichtskosten nicht bezahlen konnte, sollten Gerichtskosten in seiner Wohnung eine Pfändung vornehmen. Nachdem die Beamten trotz sorgfältiger Durchsuchung des ganzen Hauses keinen Falschmünzergesuch gefunden hatten, gelangten sie an eine fest abgepackte Kiste, die sie sprengen lassen mußten. Dahinter entdeckte man die Falschmünzerei. Eine ganze Kiste halbfertiger Falschmünzen wurde beschlagnahmt. Mehrere andere Verhaftungen sollen bevorstehen.

(Eine gefährliche Ballonlandung.) Aus Köln wird berichtet, daß ein Holländer in Köln ein Eisenfeld landete mit seinem Ballon in der Höhe von 1000 Fuß, daß er erheblich verletzt wurde. Nach dem Zerschellen der Weisheit blähte ein Windstoß den bereits bis auf fünf Meter über der Erde gesunkenen Ballon plötzlich auf, so daß er sich wieder in eine bedeutende Höhe erhob. Bei dem nun folgenden raschen Niedergehen wurde die Gondel auf den Hand eines mit Wasser gefüllten Gefäßes gefangen, und die Passagiere mit verletzten Schrammen davon kamen, wurde Ingenieur Reiger demütig unter dem Korbe aus dem Gerat herausgezogen. Er war mit dem Kopf nach unten bis zur Hälfte des Körpers im Schlamm verankert. Der Besizer des nahegelegenen Schlosses Schwärzgerathen, Herr v. Kettler, nahm den Verletzten in Lebensgefahr in seine Hände.

(Die Opfer der Wagnen.) Aus Paris wird gemeldet: In dem von den Wagnen schwer heimgegriffenen Montmartre-Viertel wurde am Dienstag abends ein Schuttmann das Opfer eines jugendlichen Wagnen. Der Schuttmann wollte den Wagnen lassen, erhielt aber in demselben Augenblick von ihm einen tiefgehenden Messerstoß. Die Verhaftung des Verbrechens gelang nur unter großen Schwierigkeiten. Das Publikum war schwer zurückgehalten, ihn zu Lynch.

(Gredentat eines Frennigen.) Zwei Knaben gingen kürzlich an der Klagenfurter Eisenbahn vorbei. Ein Bekannter rief ihnen zu, in den Hof zu kommen. Ein dreizehnjähriger Knabe stieg über den Zaun. Der Jre stürzte ihn in den Keller, zog ihn aus, band seine Hände zusammen und hängte ihn mit dem Kopf nach unten auf. Dann nahm er, als der Knabe um Hilfe rief, den Hölzchen und warf ihn in den Kamin, wo es gelang den Knaben halbtoten aufzufinden. Der Jre, der die Tat begangen hat, galt als so harmlos, daß er als Hausknecht Verwendung fand.

(Ein entsetzliches Verbrechen) ist in Rosenheim in Oberbayern verübt worden. Ein hiesiger Arbeiter fuhr nach dem einen Wirtshausknecht einen Arbeiter, warf ihn nieder und schlugte ihn förmlich ab, indem er ihm mit einer Sichel den Kopf abschneidete. Der Mörder, Vater einer siebenköpfigen Familie, wurde bald nach der Tat verhaftet.

(In ihrem Schlafzimmer vergiftet aufgefunden) wurden Montag abends in Ustar der Bäcker, dessen Gatte und dessen Gattin. Nachforschungen haben es sich um Vgrolvergiftung. Das Motiv zur Tat dürfte in geklärten Vermögensverhältnissen zu suchen sein.

Neueste Nachrichten.

London, 19. Jan. Bis gestern 11 Uhr abends lagen folgende Wahlergebnisse vor: 118 Unionisten, 89 Liberale, 20 Mitglieder der Arbeiterpartei und 28 Nationalisten. Die Unionisten gewannen 50, die Liberale acht und die Arbeiterpartei einen Sitz. In Liverpool unterlag der Unterstaatssekretär im Kolonialamt Seely mit 2562 Stimmen gegen den Nationalist Obersten Chaloner, der 3088 Stimmen erhielt. In Bolton gewann der Kandidat der Unionisten über den Liberalen Funn.

Petersburg, 19. Jan. Entgegen anderen, in der Presse des Auslandes erschienenen Nachrichten über die Erkrankung der Kaiserin ist auf Anfrage an zuständige Stelle die Erklärung abgegeben worden, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin gegenwärtig völlig befriedigend ist. Derselbe Stelle erklärte auch, daß alle Gerüchte von einer ernstlichen Erkrankung des Thronfolgers unbegründet sind. Dieser hat sich beim Spielen eine leichte Kontusion des Beines zugezogen, der ärztlichen Besondere Bedeutung belagemeien wird.

Petersburg, 19. Jan. Ministerpräsident Stolypin hat gegenwärtig von Verträgen befehliger Beamten weitere umfangreiche Revisionen angeordnet. In Warschau vollzieht sich sein Schwager Reichardt, in Odessa und Klein Senatör Desjunkt. Auch wurde beschlossen, eine Revision der west- und östlichen Eisenbahn vorzunehmen.

Berlin, 19. Jan. Auf Reklamation des Hamburger Untersuchungsrichters ist gestern in Schöneberg der Kaufmann Walter Bing verhaftet worden. Er wird beschuldigt eine Hamburger Gesellschaft um 1/4 Millionen Mark betrogen zu haben. Der Verhaftete war bis vor zwei Jahren in Oldesloe Inhaber einer Fleischkonzerne. Diese wurde geschlossen, weil in ihr verdorbene Waren umgelagert worden waren.

Stoßholm, 19. Jan. Der Minister des Auswärtigen erhielt von dem schwedischen Konsul in Montreal einen Bericht über Gerüchte unter den Estimos, wonach Andre und seine Begleiter wahrscheinlich auf die Rentierjagd gegangen seien und die hierüber eritterten Estimos sie gefasst hätten. Das Konsulat in Montreal trifft Vorbereitungen zur Untersuchung auf dem Wege, der etwa 750 engl. Meilen nördlich von Usterka liegt.

New-York, 19. Jan. Die Waagengesellschaft hat einen Finanzplan für die Erbauung einer Untergrundbahn durch die City mit einem Kapital von 100 Millionen Dollars fertiggestellt.

Berliner Getreide- und Produktverkeh.

Berlin, 18. Januar.
Weizen rot. mal. 225,00—226,00 Mark.
Roggen rot. mal. 165,00—167,00 Mark.
Hafer feinst 178,00—182,00 Mark, do. mittel 166,00 bis 172,00 Mark.
Weizen rot. mal. 90 bis 92,75—80,50 Mark.
Roggen rot. mal. 120 bis 120,00—22,40 Mark.
Gerste mal. 148,00—150,00 Mark, do. schwerer feinst 140,00 bis 142,00 Mark, do. rauh feinst 138,00 bis 140,00 Mark.
Weizen gelb mal. netto egl. Sac ab Mühle 11,50 bis 12,50 Mark, do. feinst netto egl. Sac ab Mühle 11,50 bis 12,50 Mark.
Roggen gelb netto ab Mühle egl. Sac 11,50 bis 12,50 Mark.

Produktbörse in Leipzig

am 18. Januar.
Weizen rot. mal. 219—225 bis u. W. Gerste, Braun gelb, feinst 168—178 bis u. W. feinst über Notiz. Argent. — bis B. Saat-G. 174—184 bis u. W. ruffischer 246—250 bis B. feinst über Notiz. Spanos — bis B. Waage u. Futterw. 184 bis 164 bis B.
Roggen rot. mal. 169—169 bis u. W. Hafer rot. mal. 168—175 bis u. W. feinst über Notiz.
ausländ. 189—193 B.

Mehlpreise in Leipzig am 18. Januar. (Mitteltung der Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.) Weizenmehl Nr. 00 82,50 Mark. Roggenmehl Nr. 01 24,75 Mark. per 100 Kg.

Reklameteil.

Knorr's
Suppen.
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würdt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jede Versandtasche enthält 1 Gutschein.

In Usterka (Polen) die Populierung des Alkohols macht weitere Fortschritte. Bei vertriebenen Gelegenheiten wurde nun speziell darauf hingewiesen, daß es die vornehmste Aufgabe sein müsse, dem Alkoholverbrauch einen billigen guten Ersatz für sein gewöhnliches Anreizungsmittel zu bieten, da nur dann eine erhebliche Einschränkung des Schnapsverbrauchs zu erwarten sei. Es würde deshalb darauf hingewiesen werden, daß ein solches Ersatzmittel bereits in der Natur ist, ein einfache Weise herzustellendes Fleischbrühe besteht. Beispielsweise bringt die durch ihren Fleisch-Ertrag bekannte Liebig-Gesellschaft unter dem Namen Ezo-Bouillon-Würfel ein Präparat in den Handel, welches durch einfachen Zusatz kalten Wassers eine sofort trinkfertige, erfrischende Fleischbrühe liefert. Dabei macht der billige Preis von 5 Pfg. pro Würfel tie auch dem Armen zugänglich. Jedes Glas Wasser, das mit dem Würfel, Wasser, Butter, etc. in Verbindung leicht zu beschaffen und, was nicht der Fall ist, überall ist im eigenen Interesse der Arbeitgeber liegen, die nötigen Einrichtungen zu beschaffen. G. R.

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Oberkriegsrecht belegene, im Grundbuche von Oberkriegsrecht Band 3 Blatt 76 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handelsmanns **Karl Reilicke in Oestrich** eingezeichnete Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum und Garten, R.-No. 100 Nr. 8, mit einem jährlichen Gebäudesteuerungsumsatz von 45 M.,

am **5. Februar 1910,**
nachmittags **3 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht im Springensgerichtlichen Gebäude zu Unterkriegsrecht versteigert werden.
Merseburg, den 11. Dezember 1909.
Königliches Amtsgericht.

Das Verkaufsrecht für die höhere Klassenstufe ist vom 1. April 1910 an festgesetzt auf 100 M. für die Unterstufe (Klasse 10 bis 8), auf 180 M. für die Mittel- und Oberstufe (Klasse 7 bis 1).

Merseburg, den 13. Januar 1910.
Der Registrar.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Behandlung beanstandeten Fleisches in den Schlächtereien.

Auf Grund der §§ 9, 12 und 13 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und der §§ 187 und 189 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 196) wird unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg folgendes angeordnet.

§ 1. In jeder gewerblichen Schlachtkammer und zwar außerhalb der Betriebsräume ist durch ihren Inhaber zur Aufnahme der bei der Fleischschau beanstandeten Teile und der sonstigen bei den Schlachtungen sich ergebenden festen Abfälle ein hinreichend seiner Größe dem Umfange des Schlächtereibetriebes entsprechender Sammelbehälter anzufertigen.

Dieser Behälter soll aus verzinktem Eisenblech bestehen und einen verriegelbaren und dicht schließenden Entleerungsdeckel besitzen. An letzterem muß eine Einzelfeststempel angebracht sein, damit festgestellt, daß ein unbedingtes Verbotnehmen der Fleischteile unmöglich ist. Zu jedem Behälter sind 2 Schlüssel zu beschaffen. Je einen nimmt der zuständige Fleischschau- und der zuständige Polizeibeamte in Verwahrung.

§ 2. Vor Ingebrauchnahme und nach jeder Entleerung sind die Behälter die zu etwa 1/4 ihres Rauminhalts mit Chlormilch (hergestellt aus 1 Teil frischem Chlorcalcium und 20 Teilen Wasser) oder einem anderen, in Wasser löslichen Desinfektionsmittel zu befeuchten.

§ 3. Die Entleerung der Behälter und die Verbringung des Inhalts erfolgt ein- oder zweimal in 24 Stunden der Anweisung des Bundesrats A zum Fleischschaugesetz vom 3. Juli 1900 vorgeschriebenen Verfahren (Verbrennen oder Bergaben) unter polizeilicher Aufsicht auf dem von den Polizeibehörden bereitgestellten Plage und zwar durch eine polizeilichereits damit beauftragte Person.
Der Transport der Behälter nach dem Orte der Verbrennung oder Bergabung ist Sache der Schlächtereianhaber.

§ 4. Die Entleerung der Behälter erfolgt an den von den Ortspolizeibehörden näher zu bestimmenden Terminen in den Monaten Mai bis einschließlich September mindestens jede Woche einmal, in den übrigen Monaten mindestens alle 14 Tage. Sofern in einzelnen Fällen eine öftere Entleerung notwendig werden sollte, hat der betreffende Schlächtereianhaber der Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

§ 5. Die ordnungsmäßige Benutzung der Sammelbehälter unterliegt der Bewusstseinsbildung durch die Fleischschauer. Eventuellen Anordnungen dieser ist Folge zu leisten.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafen bis zum Betrage von 60 Mark in jedem einzelnen Falle geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haftstrafe tritt. Unabhängig von der Verurteilung erfolgt zwangsweise Durchführung der Vorschriften dieser Polizei-Verordnung nach Maßgabe des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883.

§ 7. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. April 1910 in Kraft.
Merseburg, den 20. November 1909.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
von Eisenhart.

Vorstehende Polizei-Verordnung (A. M. 1909 S. 354) bringen wir hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten.
Merseburg, den 15. Januar 1910.
Die Polizei-Verwaltung.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **M** 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**



MIGNON-KAKAO

g. Pfund 300, 150, 200 u. 250 Pfg.

Alleinige Fabrikanten

SCHOKOLADE

g. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Halle a. S.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.



Dünn säen, aber stark düngen!

Auch für die **Frühjahrsbestellung** mache sich jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis als richtig anerkannten Ratschlag zur Regel.

Starke Thomasmehldüngung

verdient bei den diesjährigen billigen Thomasmehlpreisen ganz besondere Berücksichtigung.

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke und mit Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H. Berlin W. 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.




Reinhold Steckner Bankgeschäft

Halle a. S. gegründet 1855

vermittelt An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-Anleihen sowie erstklassige Hypotheken-Pfandbriefe werden provisionsfrei abgegeben.

Besorgung neuer Zinsschein- und Dividendenbogen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Annahme von Bareinlagen gegen gute Verzinsung.

Reinhold Steckner Bankgeschäft Halle a. S.

Das Rasieren u. Haarschneiden

der Gefangenen im hiesigen Gerichtsgefängnis soll vergeben werden. Angebote sind bis

zum **26. Januar 1910,**
vormittags **11 Uhr,**
bei der Gefängnisinspektion möglichst auch die Bedingungen eingehend werden können, einzusehen.

Merseburg, den 17. Januar 1910.
Der Gefängnisverwalter

Holz-Auktion.

Donnerstag den 20. Januar mittags 12 1/2 Uhr sollen an der Viehwiese in **Halle a. S.** 20 Stück Rüstern und Ellern, darunter welche gefällt, und 25 Stück Pappeln meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termine. **Ottomar Canne in Crump.**

Eine Wohnung, 8 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. April zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und im 1. April zu bez. **Annenerstraße 2.**

Eine größere Wohnung (ca. 400 M.) zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen **Obere Breitestr. 5.**

2. Etage

ist zum 1. April zu beziehen

An der **alten Mauer 12.**

Hallesche Strasse 78,

1. Etage, Wohnung für 265 M. mit Garten zum 1. April zu beziehen. **Häg. Weidauer Straße 5.**

2 schöne Stuben nebst Zubehör an einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen **Gotthardstraße 30**

Wohnung,

Preis 400 Mark, zum 1. April zu verm. **Weidauer Straße 4.**

1. Etage, 3 Zimmer, Kammer, Küche und Keller, zum 1. April zu beziehen **Friedrichstraße 38.**

Seffnerstrasse 3 II

4 Zimmer, Kammer, Küche etc. zum 1. April zu vermieten.

Freundliches Logis (60 Th.)

zu vermieten **Reichenstraße 10.**

Eine Wohnung mit Herd und Hof sofort gesucht. Offerten unter **W u. Pz** an die Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle mit Pension

zu vermieten **Obere Breitestr. 18.**

Mittleres Wohnhaus

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Wohnhaus** an die Exped. d. Blattes.

500 bis 1000 Mark auf 1 Jahr gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Werte Offerten unter **A 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine elegante Damenmaste

zu vermieten **Delagur Nr. 4. I.**

Ein Paar Läufer Schweine

zu verkaufen **Reiniger Straße 38.**

1 Paar große Läufer Schweine

zu verkaufen **Johannisstraße 15.**

Zuchthähne (gesperberte Wyandottes)

verkauft **Emma Nr. 19.**

Einen großen großen Kisten

verkauft **Wolffstraße 10.**

Gebrauchter Kutschwagen

sehr preiswert zum Verkauf.
E Uhlig, Neumarkt 52.

Gutgehende Bäckerei

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Einzelheiten nicht ausgeschlossen. Angebote unter **A B 32** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Alle Inserate

für auswärtige Zeitungen befördert schnell und ohne Aufschlag.

„Merseburger Correspondenz“,
Abt. Annoncen-Expedition.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **L. W. Kuhnert**, Merseburg.

